

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
scriptionspreis: die Klein-  
zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N<sup>o</sup>. 88.

32. Jahrgang.

Dienstag, den 28. Juli

1885.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Materialwaaren- und Spizengüternhändlers **Christian Gottilob Claus** in **Oberstügensgrün** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

**Dienstag, den 25. August 1885, Form. 10 Uhr**  
vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst bestimmt.

Eibenstock, den 24. Juli 1885.

**Grühle,**

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

### Bekanntmachung.

Es sind neuerdings wiederholt begründete Klagen darüber eingegangen, daß das Wasser des Muldenflusses in den Bezirken der unterzeichneten königl. Amtshauptmannschaften durch die Zuführung von Abfallstoffen aus gewerblichen Anlagen in die Mulde oder deren Zuflüsse in bedeutendem Maße verunreinigt werde. Um diesen Klagen thunlichste Abhilfe zu schaffen, sehen sich die unterzeichneten Behörden veranlaßt, die Generalverordnungen der königl. Kreis-

mannschaft Zwickau, die Verunreinigung der Wasserläufe betr., vom 20. April 1877 und vom 14. April 1882 hiermit aufs Neue einzuschärfen und darauf hinzuweisen, daß von den Besitzern gewerblicher Anlagen solche Vorkehrungen getroffen werden müssen, welche nach sachverständigem Gutachten die schädliche Einwirkung von Abfallstoffen auf die Wasserläufe zu beseitigen geeignet sind.

Denjenigen Besitzern gewerblicher Anlagen aber, welche zufolge an sie ergangener Anordnung bereits derartige Vorkehrungen getroffen haben, wird hiermit bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haftstrafe bis zu 14 Tagen aufgegeben, die zur Verhütung der Verunreinigung der Wasserläufe eingerichteten Anstalten in bestem Stande zu halten.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden unnachlässig auf Grund von § 366 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches gehandelt werden.

Zwickau und Schwarzenberg, am 10. Juli 1885.

### Die königl. Amtshauptmannschaften.

von Post. 3. B.: Koenigsheim, Bez.-Ass.

Es werden hiermit jene Verunreinigungen der Straßen, Wege und Plätze, wie sie häufig vor Gasthäusern und Schankwirtschaften wahrzunehmen sind, verboten. Zuwiderhandelnde werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark be-  
legt werden.

Schönheide, am 22. Juli 1885.

Der Gemeindevorstand.

### General Grant †.

Die Ver. Staaten haben am Donnerstag durch den Tod ihren populärsten Mann verloren: Ulysses Sidney Grant ist seinem langen und schmerzlichen Leiden, dem Jungentrebs, endlich erlegen; der doch unabwendliche Tod war ihm eine Erlösung.

Grant wurde im Jahre 1822 geboren. Er war Anfangs in der Lederhandlung seines Vaters thätig, wurde dann Farmer und Fabrikant, nachdem er schon zuvor am mexikanischen Feldzug theilgenommen. Seine Bedeutung erlangte er erst im großen amerikanischen Bürgerkrieg, in welchem er Anfangs einen Theil der Armee der Nordstaaten führte, schließlich aber zum Generalissimus derselben ernannt wurde. Seine glänzendsten Thaten waren die Einnahme von Vicksburg am 4. Juli 1863 und die Gefangenahme des Konföderirten-Generals Lee mit dem größten Theil von dessen Armee am 12. April 1865, wodurch der Bürgerkrieg beendet wurde. Damals stand Grant auf dem Gipfel seiner Volkshämlichkeit und der Kongreß bestätigte ihn in seiner Stellung als Obergeneral sämtlicher Unionstruppen.

Im Jahre 1869 wurde er Präsident der Ver. Staaten, auch bei der nächsten Wahl wurde er wiedergewählt. Er hat dieses Amt mithin ununterbrochen vom Jahre 1869 bis 1877 bekleidet. Aber es waren trostlose Zustände, die sein Nachfolger Hayes vorfand. Das Grant'sche Regierungssystem hatte sich einen anrüchigen Namen erworben; schamlose Veschlichheit im Amtswesen und Mißstände schmachlichster Art waren eingerissen. Hayes versuchte zu vermitteln, sagte aber nicht das Uebel bei der Wurzel an. Erst dessen Nachfolger wieder, Garfield, hatte sich zum Ziel gesetzt, der eingerissenen Korruption energisch zu Leibe zu gehen, mußte dieses Streben aber mit seinem Leben bezahlen, indem ihn die tödtliche Kugel des Meuchelmörders Guiteau dahintrastete.

Bald nach seinem Rücktritt ins Privatleben machte Grant eine große Rundreise durch Europa, Nordafrika und Asien. An allen Höfen fand er, obwohl er doch nur Privatmann war, eine ehrenvolle Aufnahme. Besonders wurde er vom Fürsten Bismarck ausgezeichnet. Es war ihm nicht vergessen worden, daß er der internationalen Politik Nordamerika's einen höheren Schwung gegeben hatte. Beiläufig sei nur daran erinnert, daß er die zwischen England und Nordamerika streitige „Alabamafrage“ (es handelte sich um ein Schiff mit Kriegskontrebande) einem in Genf zusammentretenden Schiedsgericht unterbreitete, und daß er in einer andern Angelegenheit, einer Grenzstreitigkeit, den deutschen Kaiser als Schiedsrichter anrief.

Grant hatte sich während seiner achtjährigen Amtszeit ein recht ansehnliches Vermögen „gemacht“.

In Amerika, wo Alles Geschäft ist, nahm man daran keinen Anstoß und die Volkshämlichkeit Grants hat darunter nie gelitten. Das beweist schon der Umstand, daß bei späteren Präsidentenwahlen sein Name immer wieder auf die Wahlliste kam und wenn er auch nie wieder zum wirklichen Kandidaten der republikanischen Partei nominirt wurde, so hat dies nur darin seinen Grund, daß nach einer überlieferten Warnung Washingtons Niemand länger als zwei Regierungsperioden hindurch die Präsidentschaft führen soll. Zweimal gewählt wurden überhaupt nur Washington, Lincoln und Grant.

Die letzten Lebensjahre Grants waren nicht glückliche. Sein Sohn hatte sich in großartige Spekulationen eingelassen und dabei nicht nur das ganze Vermögen des Vaters verloren, sondern auch dem Ansehen seines Namens sehr geschadet. „Wie gewonnen, so zerronnen!“ höhnten seine Feinde. Es kam soweit, daß der bekannte Eisenbahnkönig Vanderbilt den alten General auspfänden ließ. Seine Freunde wollten eine Ehrensammlung für ihn veranstalten, der Kongreß eine Nationalgabe darbringen, aber Grant lehnte ab. Um seine Lage noch zu verschlimmern, stellte sich bei ihm jenes fürchterliche Leiden, der Jungentrebs, ein, dem er nun erlegen ist. Während seiner Krankheit schrieb Grant noch seine Erinnerungen nieder und das Werk fand reißenden Absatz. Bis zum Tode Grants hatten die nächsten Anverwandten über 200,000 Dollar erhalten und diese Summe wird sich jetzt, nach dem Tode des Verfassers, noch bedeutend steigern.

Hobe Anerkennung verdient der jetzige demokratische Präsident Cleveland, dessen Partei von dem Bürgerkrieg her in Grant immer ihren am meisten zu fürchtenden Feind erblicken mußte. Cleveland hat eine Proklamation erlassen, in welcher er in unparteiischer Weise der Verdienste des Dahingegangenen gedenkt und anordnet, daß alle Staatsgebäude dreißig Tage hindurch Trauer flaggen und am Beerdigungstage geschlossen bleiben sollen.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Wahl des Fürsten v. Hohenslohe zum Statthalter der Reichsländer hat auch in Frankreich angenehm berührt. Freycinet machte im Ministerrathe Mittheilung davon und erklärte: er begrüße diese Wahl im Interesse der Elsaß-Lothringer mit Freuden; auch sei sie ein Zeichen, daß Bismarck die guten Beziehungen zu Frankreich befestigen wolle.

— Zu den besten Abnehmern der deutschen Pulverindustrie gehört bekanntlich Rußland. Alljährlich gehen bedeutende Transporte Geschütz- wie Gewehrpulvers über die Grenze. Zwar besitzt Rußland seine eigene Pulverfabrikation, dieselbe entspricht

indef keineswegs den Anforderungen der modernen Militärtechnik. Die Bemühungen der russischen Sachverständigen, hinter das Geheimniß der Zusammensetzung des deutschen neuerfundnen, wegen seiner braunen Farbe „Chocoladenpulver“ zubenannten Mischungs zu kommen, sind als völlig mißlungen anzusehen; russische Blätter selbst müssen einräumen, daß den dortigen Technikern die Lösung des Problems nur „beinahe“ geglückt sei. Im vorigen Jahre sind wieder eine auffallend große Zahl russischer Pulvermühlen in die Luft geflogen, was man den mangelhaften Hilfsmitteln der betreffenden Industrie und der lückenhaften Ausbildung des Personals zuschreibt. Auch von dem fehlerhaften Verwaltungssystem, das eine Menge unnützer Formalitäten verursacht und das Augenmerk der Beamten von der Hauptsache ab auf Nebendinge lenkt, wird die russische Pulverindustrie in ihrer Entwicklung gehemmt. Bis auf Weiteres dürfte es den Russen daher nicht gelingen, ihren Bedarf an gutem, allen Anforderungen genügenden Pulver aus eigenen Mitteln zu befriedigen.

— Köln, 24. Juli. Heute Mittag 12 Uhr stürzten unter großem Krach am Holzmarkt No. 75—77 zwei große Wirthshäuser ein. Man hatte vorher nicht das Mindeste an den Häusern bemerkt, was auf eine solche Katastrophe hindeuten konnte, und noch vor einigen Tagen neue Wasserleitungsrohre gelegt. Daher kam das Unglück unerwartet und überraschte nicht bloß die zahlreichen Familien, welche in den Gebäuden wohnten, sondern auch die Gäste, welche sich gerade dort um die Mittagszeit befanden. Das Glend, welches sich nach dem Sturze darbot, war entsetzlich. Der furchtbare Staub, der an dem Platz aufwirbelte, hinderte beinahe den Ueberblick über die Unglücksstätte und brachte eine augenblickliche Verwirrung hervor. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle, dergleichen traf nach einer halben Stunde aus dem nahen Deutz eine Abtheilung der 7. Pioniere ein, welche nun gemeinsam das Rettungswerk begannen. Es sollen über hundert Personen unter dem Schutt begraben sein, von denen man bis jetzt ca. 20 ans Tageslicht befördert hat, theils todt, theils schwer verwundet, alle waren kohlschwarz im Gesicht. Ein Pionier brachte einen Mann, dem eine Esgabel zum Nacken heraustragte. Eine Wöchnerin wurde mit ihren eine Woche alten Zwillingen gräßlich verstümmelt davon getragen, einer anderen Frau fehlten beide Beine. Die Rettungsarbeiten gehen nur langsam vor sich. Einer anderen telegraphischen Meldung entnehmen wir noch folgende Details: Aus dem Trümmerhaufen der beiden eingestürzten Häuser schlugen nach 5 Uhr Nachmittags Flammen empor, wodurch die Rettungsarbeiten der Feuerwehr und Soldaten erschwert wurden. Wie von sachkundiger Seite angenommen wird, ist der Einsturz der beiden Häuser am Holzmarkt dadurch herbeigeführt worden, daß die